

Viel Platz zum Abhängen

Auf dem Gelände der einstigen Polizeischule entsteht ein Sommer- und Winterquartier für Fledermäuse

Von STEFFI BEY

Basdorf (MOZ) Noch ist die Abrissbirne auf dem einstigen Polizeischulgelände im Einsatz. Doch in Kürze beginnen die Arbeiten für das erste Projekt auf dem mittleren Teil der riesigen Fläche. Entstanden soll ein Sommer- und Winterquartier für Fledermäuse. Genutzt werden das alte Filtergebäude und das Pumpenhaus.

Schon seit vielen Jahren haben Fledermäuse das Gelände an der Prenzlauer Straße für sich entdeckt. Sie nutzten bislang unter anderem Keller und andere Räume der leerstehenden Plattenbauten. Im Zuge der umfangreichen Abrissarbeiten gingen aber auch ihre bekannten Quartiere verloren.

Doch es wurden bereits einige neue geschaffen: beispielsweise Nistkästen an Fassaden aufgehängt. Weil die aber nicht ausreichen, musste die Basdorfer Entwicklungsgesellschaft (BEG) nach anderen Lösungen suchen. „Grundsätzlich sind wir dazu verpflichtet, neue Fledermausunterkünfte zu schaffen, weil uns die untere Naturschutzbehörde diese Auflage erteilt“, erklärt Christian Braungard, BEG-Geschäftsführer und Kammerer der Gemeinde Wandlitz.

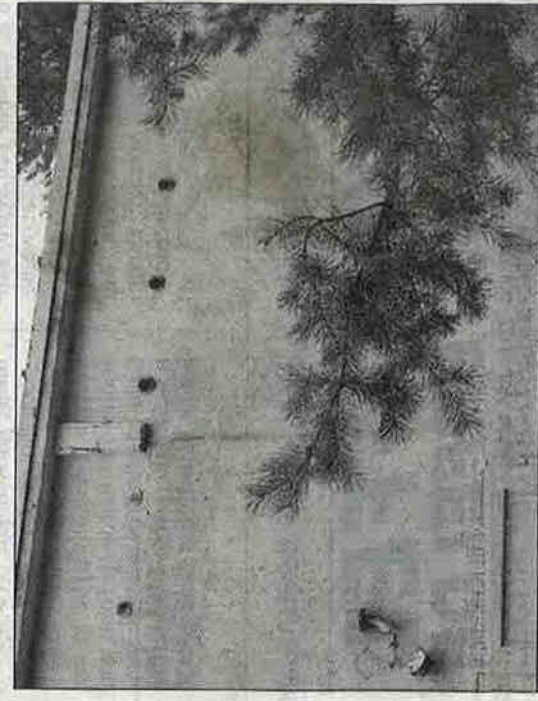
Also wurde zunächst recherchiert, Fakten zusammengetragen und ein Experte mit einem Projekt-Vorschlag beauftragt. Herausgekommen ist ein ganz besonderer Bauplan für die kleinen Säugtiere. Umgesetzt werden sollen die Ideen im historischen Filtergebäude und im alten Pumpenhaus.

„Es sind kleine Maßnahmen mit einer großen Wirkung“, sagt Braungard. Dazu gehören Hohlblocksteine, die mit mehreren Löchern versehen sind und an der Decke und den Wänden angebracht werden. Dort können Fledermäuse überwintern. Als Sommerquartier dient künftig die speziell präparierte Fassade. „So werden am gesamten Filtergebäude Lärchenhölzer befestigt. „Die kleinen Zwischenräume bieten dann Platz zum Abhängen“, macht der BEG-Geschäftsführer deutlich.



Lärchenholz-Fassade: Christian Braungard, Geschäftsführer der BEG, steht vor einem alten Bunker auf dem ehemaligen Polizeischulgelände in Basdorf. An dieser Fassade wurden bereits Lärchenholzbletter als Sommerquartier für Fledermäuse befestigt. Das soll auch so am Filtergebäude gemacht werden.

Fotos (2): MOZ-ergel/Schalbe



Löcher in der Fassade des Filtergebäudes: Dadurch gelangen die Fledermäuse künftig ins Innere. Auf den Putz wird noch Lärchenholz gesetzt.

nemann deutlich. Überprüft wird außerdem, ob beispielsweise die Einflüge die richtige Größe haben und ob genügend Luftfeuchtigkeit vorhanden ist.

Die Naturwacht könnte sich auch vorstellen, direkt an dem neuen Quartier Projekttag für Schulklassen oder Kitagruppen durchzuführen. „Aber das ist wirklich noch Zukunftsmusik“, erklärt Schünemann.

Zurzeit betreut die Naturwacht 22 Winterquartiere. Die befinden sich alle im Naturpark Barnim – auf einer Fläche zwischen Eberswalde, Biesenthal und Bernau.

Christian Braungard ist fest davon überzeugt, dass das Projekt in Basdorf auch noch um viele andere Tierarten erweitert werden kann.

Auch das einstige Pumpenhaus wird für den Winterschlaf der Fledermäuse mit Hohlblocksteinen ausgestattet. Die beiden daneben befindlichen Zisternen erhalten spezielle Einflugschächte aus Holz. Und zwar solche, die den Fledermäusen den ungehinderten „Zutritt“ ermöglichen, jedoch an dieser Stelle Marder beispielsweise keine Chance haben.

Naturwacht überprüft regelmäßig Lebensumstände der Tiere

Tiere wird regelmäßig kontrolliert. Außerdem wollen die Experten die verschiedenen Arten feststellen und natürlich die Fledermäuse zählen. „Zunächst müssen wir beobachten, ob die neuen Quartiere überhaupt angenommen werden, macht Schün-

emann das Monitoring“, bestätigt Michael Schünemann, Revierleiter der Naturwacht. Das bedeutet: Die Situation der Tiere wird regelmäßig kontrolliert. Außerdem wollen die Experten die verschiedenen Arten feststellen und natürlich die Fledermäuse zählen. „Zunächst müssen wir beobachten, ob die neuen Quartiere überhaupt angenommen werden, macht Schün-

emann das Monitoring“, bestätigt Michael Schünemann, Revierleiter der Naturwacht. Das bedeutet: Die Situation der Tiere wird regelmäßig kontrolliert. Außerdem wollen die Experten die verschiedenen Arten feststellen und natürlich die Fledermäuse zählen. „Zunächst müssen wir beobachten, ob die neuen Quartiere überhaupt angenommen werden, macht Schün-

emann das Monitoring“, bestätigt Michael Schünemann, Revierleiter der Naturwacht. Das bedeutet: Die Situation der Tiere wird regelmäßig kontrolliert. Außerdem wollen die Experten die verschiedenen Arten feststellen und natürlich die Fledermäuse zählen. „Zunächst müssen wir beobachten, ob die neuen Quartiere überhaupt angenommen werden, macht Schün-